



Wenn Karl-Heinz Jung demonstriert, wie man einen Nistkasten baut, wirkt seine Leidenschaft ansteckend – wie hier bei einem Besuch in der Dieblicher Grundschule. Der Layer kombiniert bei seinen Projekten den Naturschutz mit einer Beschilderung für Pilgerwege.

Foto: Dinah Schmidt

Wenn Kinder Nistkästen bauen: Mit Karl-Heinz Jung zu Besuch in der Dieblicher Grundschule

Oft ist Karl-Heinz Jung auch in Schulen und Kindergärten unterwegs, so wie jüngst in der Grundschule Dieblich. „Wir machen das, damit die Fledermäuse ein Quartier finden“, erklärte die neunjährige Zoe, während sie einen Nistkasten, einen sogenannten Fledermaus-

flachkasten für Spaltenbewohnende Arten, zusammenbaute. Zoe ist Schülerin der dritten Klasse. Und sie freute sich ebenso wie ihre Klassenkameraden und Lehrerin Maria Schmitt, dass Jung vorbeikam. Bohren, schrauben, streichen: Gemeinsam mit dem Kindern

und sieben Vätern baute er Vogelhäuser, Fledermausheime und Bienenhotels, die anschließend mit nach Hause genommen werden konnten. „Meins kommt in eine Ecke in unserem Innenhof, da habe ich schon Fledermäuse gesehen“, schilderte Justin (9). Johanna

dass sie sich etwas wünschen könnten, das Karl-Heinz Jung dann ins Holz der Häuschen einbrachte. Schriftzüge wie „Justin“, „Wendy“ mit Herzchen, „Lennox“ oder ganz einfach „Fledermaus-Sommerquartier“ prangten auf den neuen Eigenheimen. dis

Baumeister der Nistkästen

Karl-Heinz Jung aus Lay hat zwei Leidenschaften: Naturschutz und Pilgern. Beides verbindet sich in seinen Nistkästen. Seite 18

Naturschutz Der Layer ist bis zu zwölf Stunden am Tag mit dem Wohnungsbau für Tiere beschäftigt

Von unserer Mitarbeiterin
Dinah Schmidt

Lay. Karl-Heinz Jung ist ein Phänomen. Mit unfassbarer Energie fertigt der Naturfreund aus Lay Nistkästen an – in Serie. Vogelhäuschen, Fledermausquartiere, Wochenstuben für die Nachtjäger oder Wildbienenhöls mit Schmetterlings- und Marienkäferunter schlupf. Bis zu zwölf Stunden am Tag ist er mit dem Wohnungsbau für „unsere kleinen Helfer“ beschäftigt, wie er die flatternden Mückenfänger, summenden Blattstüber und krabbelnden Blattläuse liebenvoll nennt.

200 Insektenhöls pro Jahr, bis zu 30 Fledermauskästen täglich, fünf Vogelhäuschen in der Stunde – Jung kriegt das hin. Triebfeder hierfür ist vor allem sein Glaube. Karl-Heinz Jung ist Pilger. Und die Bewahrung der Schöpfung ist für ihn viel mehr als ein Lippenkenntnis. Mit Begeisterung lindert der ehemalige Banker die Wohnungsnöt der Tiere, verschickt seine Häuschen europaweit, bereits fertiggestellt oder als Bausatz zum Selbermachen. Wer am Jakobsweg wohnt und die Kästen dort auf hängt, bekommt alles geschenkt. Von den anderen hätte Karl-Heinz Jung gern die Materialkosten. Sonst nichts.

Und noch eine bemerkenswerte Idee hatte der Frührentner, für die er bereits unter anderem vom Umweltministerium Rheinland-Pfalz und dem Nabu ausgezeichnet wurde: Um die Menschen im Wortsinn an die Tiere heranzuführen, verbindet er den ArtenSchutz mit der Wegmarkierung auf den Jakobswegen Europas. Das will heißen, er

fertigt Schild und Unterschlupf gern in einem. Dazu versiehter Nist- und Überwinterungskästen mit Jakobsmuscheln und gelben Pfeilen. So sehen die Pilgrenden, wohin ihr Weg verläuft, und gleichzeitig werden sie an den ArtenSchutz erinnert – ein Einfall, der Karl-Heinz Jung kam, als er während des Pilgerns sah, mit welcher Gedanken- und Respektlosigkeit bisweilen mit Tieren umgegangen wird. Manch großflächiger Wegweiser, zum Beispiel ein Schild, das auf die Teilung des Caminos aufmerksam macht, hat auf der Rückseite auch ein ganzes Wildbienenhotel.

Wie schafft er das bloß? Er ist nicht allein, sagt Jung. Ein Netzwerk hat er sich aufgebaut, ganz talkräftig mit dabei sind auch seine Brüder. Wer Garten und Haus betritt, muss einfach beeindruckt sein: Zahlreiche Bienenhotels, Fledermauswochenstuben und Vogelhäuschen hat Karl-Heinz Jung am eigenen Hab und Gut befestigt, alle sind bewohnt. In sämtlichen Kellerräumen inklusive Sauna – zum Bretterrocknen – und in der Garage wird gewerkelt. Vom Hauseingang liegt und hängt, was demnächst abgeholt werden soll. „Das geht nach Madrid, das ist für Montenegro, das für Kinder aus dem Kindergarten“, erklärt er, seine Augen funkeln. Den Schriftzug „Sozial-Wohnung“

hat er auf Wunsch in die Häuschen eingearbeitet, einen Namen oder auch „Nido para Insectos“. Klar auch, dass Jung es nicht beim bloßen Bau beläßt. Mindestens einmal im Jahr ist er für 14 Tage unterwegs, um alle von ihm aufgehängten Kästen zu säubern und zu kontrollieren. „Nur zwei von hundert Kästen sind unbesezt“,

schildert er stolz. Jeder Einzelne ist nummeriert und katalogisiert. Die jeweiligen Förster bekommen eine Aufstellung mit Angabe der derzeitigen Bewohner und Anmerkungen. Im Vorfeld hat Karl-Heinz Jung natürlich stets bereits mit den Wald- und Grundstücksbesitzern gesprochen.

„Im Jahr 2008 hat die Massenproduktion bei mir angefangen“, schildert er. Schon immer wollte der Pilger, der teils in Lay, teils in Berlin wohnt, gern Förster werden. Aber das Schicksal hat es anders bestimmt. Schon seit den 70er-Jahren aber fertigte er hobbymäßig Vogelhäuschen an und verschenkte sie. Heute hat er bereits unter anderem Spanien, Frankreich, Italien, die Schweiz, Ungarn, Montenegro und Polen beliefert.

„Man braucht schon Biss, um all dies durchzuziehen“, sagt er lächelnd und zeigt einen jüngst eingetroffenen Brief. Ein Pater aus Montenegro hat geschrieben. Dort entsteht ein „Schöpfungsweg“, natürlich auch mit Kästen aus Lay. Der Clou: Damit Karl-Heinz Jungs Idee jeweils an Ort und Stelle weitergetragen werden kann, braucht es fleibige Helfer, die nun gefunden sind. „Auch der hiesige Justizminister“, heißt es im Schreiben, sei begeistert von der Idee, die Geheimnisse mit dem Bau weiterer Nistkästen zu beauftragen. „Mein Traum wäre, dass die Verbindung von Beschilderung und Artenschutz Standard würde auf allen Jakobswegen“, sagt Jung. „Dann wäre es natürlich toll, wenn es weiterginge auf Fahrrad- und Wanderwege.“ Zunächst aber ist wieder Pilgern angesagt. In wenigen Tagen geht es los, so wie jedes Jahr. Buen camino!

Resümee Der Layer ist bis zu zwölf Stunden am Tag mit dem Wohnungsbau für Tiere beschäftigt

„Im Jahr 2008 hat die Massenproduktion bei mir angefangen“, schildert er. Schon immer wollte der Pilger, der teils in Lay, teils in Berlin wohnt, gern Förster werden. Aber das Schicksal hat es anders bestimmt. Schon seit den 70er-Jahren aber fertigte er hobbymäßig Vogelhäuschen an und verschenkte sie. Heute hat er bereits unter anderem Spanien, Frankreich, Italien, die Schweiz, Ungarn, Montenegro und Polen beliefert.



Rhein-Zeitung
26. März 2013



Karl-Heinz Jungs Leidenschaft sind die Nistkästen